

Synodensekretariat veröffentlicht erste Abschlussberichte der Arbeitsgruppen zur Bischofssynode

Vatikanstadt. Das Generalsekretariat der Synode hat am Dienstag, 3. März, die ersten beiden Abschlussberichte der von Papst Franziskus nach der XVI. Generalversammlung der Bischofssynode vom Oktober 2024 eingesetzten Studiengruppen veröffentlicht. Es geht darin um eine Neuausrichtung der Priesterausbildung sowie um eine umfassende Strategie für die christliche Mission im digitalen Zeitalter, teilte das Synodensekretariat mit. Die Veröffentlichung erfolgte auf Anordnung von Papst Leo XIV., um das gesamte »Volk Gottes« am Reflexionsprozess teilhaben zu lassen. Kardinal Mario Grech, Generalsekretär der Synode, betonte, dass diese Berichte einen gemeinsamen Weg bezeugten. Sie seien »gelebte Synodalität, nicht nur eine einfache bürokratische Zusammenarbeit«.

Der Bericht zur Mission im digitalen Umfeld befasst sich mit der Frage, wie die Kirche in einer Kultur präsent sein kann, die zunehmend durch Algorithmen und Online-Gemeinschaften geprägt ist. Nach weltweiten Konsultationen empfiehlt die Studiengruppe unter anderem die Integration: Digitale Mission müsse Teil der ordentlichen kirchlichen Strukturen werden, statt ein »Nischenprojekt« zu bleiben, wird hervorgehoben. Das traditionelle Verständnis von Territorialgemeinden bzw. Pfarreien müsse angesichts von Online-Gemeinschaften theologisch und juristisch erweitert werden. Seelsorger müssten gezielt für die digitale Kultur geschult werden, um dort sprachfähig zu sein.

Die Studiengruppe zur Priesterausbildung hat sich – anstatt eine Überarbeitung der »Ratio Fundamentalis« (Grundordnung) vorzunehmen – dafür entschieden, einen Vorschlag für einen Leitfadens zu erarbeiten, um die geltenden Regeln aus dem Jahr 2016 mit einem

synodal-missionarischen Ansatz umzusetzen. Das Leitmotiv lautet: Die Identität des Priesters bildet sich »im und aus dem« Volk Gottes, nicht getrennt von ihm. Zu den konkreten Reformvorschlägen gehören die dezentrale Ausbildung, also ein Wechsel zwischen dem Leben im Seminar und dem Wohnen in Pfarrgemeinden oder anderen kirchlichen Feldern, oder gemeinsame Ausbildungseinheiten angehender Priester mit Laien, Ordensleuten und anderen kirchlichen Mitarbeitern. »Kompetente Frauen« sollten auf allen Ebenen der Ausbildung mit in die Verantwortung genommen werden.

Diese Berichte seien Arbeitsdokumente und »ein Anfang, nicht das Ziel«, unterstrich Kardinal Grech. Die Ortskirchen könnten sich aber bereits jetzt daran orientieren. Das Synodensekretariat übertrage gemeinsam mit den zuständigen Dikasterien des Vatikan die Ergebnisse der Studiengruppe im nächsten Schritt in konkrete Arbeitsvorschläge, die dem Papst zur Entscheidung vorgelegt werden. Weitere Berichte anderer Studiengruppen werden sukzessive veröffentlicht, der nächste ist laut Mitteilung für den 10. März 2026 geplant.



Während der Generalversammlung der Bischofssynode im Oktober 2024 in der Audienzhalle.